

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

—, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseum	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit	303 385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altman, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316



Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern.

Ohne viel Aufsehens und Geräusch wurde vom 7. bis 9. September 1923 in Pfarrkirchen vom dortigen Heimatsvereine eine gelungene Tagung abgehalten. Es stand dem Verein das sehr gute Epidiaſkop des Lehrers Anzener zur Verfügung, so daß jegliche Abbildung an die Wand des Rathausſaales geworfen werden konnte.

Der erste Abend brachte nach der Begrüßung durch den Vorstand Studienrat Feichtmayer einen erschöpfenden Vortrag des Bauamtmanns Schneider aus Landsbut: Friedhofskunst und Denkmalspflege. Die ernste, stimmungsvolle Stätte der Toten hat von jeher und allenthalben sinnige Gedenkſteine, Tafeln und Kreuze aus Stein und Holz erhalten. Eine Arbeit mit bestimmtem persönlichem Gepräge ist jederzeit über die Massenware erhaben, besonders, wenn diese das fehlende Gefühl für Einfügung in den Platz durch Schwere und Masse dazu bei kaltem, glanzgeschliffenem Gestein und Goldſchrift erſetzen will. Einheimisches Material und diesem entsprechende Formen, wie sie die durch Baumpflanzung gewonnenen Räume der Waldfriedhöfe vielfach schmücken, verdienen den Vorzug. Sorgfältig abgemessene Schrift und symbolische Figuren zieren größere Gedenkſteine mehr noch als das beſcheidene Holz- und schmiedeeiserne Kreuz. Der Grabhügel ſei eine natürliche Bodenwelle, nicht eingerahmt von einem Holz- oder sonstigen Rasten. Die Bepflanzung ſei gebildet von einheimischen Blumen und Sträuchern. Alles Anechte, auch

unechte Kränze ſeien vom Friedhof verbannt!

Den verſammelten Lehrern und Lehrerinnen, 30 an der Zahl, führte Professor Dr. W. M. Schmid, Hauptkonſervator in München, in anſchaulichſter Weiſe vor Augen, wie ſie Kleinarbeit leiſten können für die große Forſchung über unſer Volk. Wenn jeder einzelne Lehrer im Sinne der gediegenen Ausführungen Prof. Schmid's arbeiten würde, dann würde er ein Lehrer nicht nur der Kleinen, ſondern vielleicht noch mehr der Erwachsenen ſeiner Gemeinde. Er würde all ſeine Pfleglinge in ihren ererbten Licht- und Schattenſeiten verſtehen und würdigen können. Er würde Volkſtunde und Geſchichte in ſo gründlicher Form beſitzen und bieten können, daß ſie eine unerſchöpfliche Quelle auch des materiellen Segens für ihn und ſeine Gemeinde würde. Die richtige Auswertung der Geburts-, Heirats- und Sterbebücher, geführt wie im Vortrag an Beiſpielen dargetan, ergibt von ſelbſt die wichtigſten Schlüſſe auf Vererbung und auf den Wechſel in der Bevölkerung während der bedeutenden Ereigniſſe der Geſchichte. Spuren der Kriege, der Peſt, der Sitte und des Brauches zeigen ſich allenthalben. Beim Gang durch das Bezirksmuſeum, welches zwar hauptſächlich wegen der Ungunſt der Zeit biſher ohne jegliche Aufſchrift und Kennzeichnung geblieben iſt, aber ein ganz reiches Material aufweiſt, die Frucht der unermüdlichen Lebensarbeit des Bezirksbaumeiſters Feldmaier, bot Dr. Schmid einleuchtende Gedanken über den Geſchmack der Maſſe zu verſchiedenen Zeiten und wies auf

die wertvolle Werkzeugsammlung, eine Seltenheit, hin.

Professor Dr. Schweighart von der Baufachschule in München, der Vorstand des Heimatschutzvereines für Bayern, hielt gelegene Vorträge über die Bedeutung und den Schutz der Naturmaler und über die Schönheit der Heimatstadt und ihre Erhaltung. Nicht jeder Baum an sich ist ein Naturdenkmal und erhaltenswert, aber einzelne Bäume und Baumgruppen können einer Gegend in Verbindung mit Partien von stehendem und fließendem Gewässer, mit Höhenzügen, Häusergruppen ufw. einen unentbehrlichen Schmuck verleihen und den künstlerischen Wert des Gesichts umgekehrt heben. Freilich, allgemeine Regeln lassen sich hier ebenso wenig wie über die jeweilige Ausschmückung der Hausfronten aufstellen. Das ist und bleibt eben Sache eines tüchtigen Architekten und nicht die eines beliebigen „Kunstlenkers der Straße“, ohne die Spur einer Ahnung vom Wesentlichen einer Sache. Die strengen Formen, welche die alten Baumeister in langen Lehr- und Wanderjahren sich als ihren eigentsten Besitz erworben, waren ausgereift und nicht aus irgend einem etwa norddeutschen Bauvorlagenbuch herausgenommen, wie das heute wahllos geschieht. Diese frühere Harmonie ergab sich aus einer gründlichen Kenntnis des Materiales und der dem Material naturgemäßen Formen. Die Vermeidung alles Künstlichen von der Natur des Ortes nicht Verlangten ist nötig. Darum fort mit allem Weitergeholten, Geheißten!

Sehr wertvoll und erfreulich waren die beiden Vorträge, welche Konservator Dr. Schmidt über die Geschichte der Heimat hielt.

Der erste zeigte die Geschichte der Besiedlung der bayerischen Heimat durch unsere Vorfahren, das Volk der Bajuwaren. Der Redner entwickelte die Schicksale der alten Markomannen und der sie in der Geschichte ablösenden Bayern. Auch über die Art der Besiedlung, besonders über die Anlage des altbayerischen Bauernhofes, über die innere Kolonisation durch Rodung und über die späteren Geschehnisse des Volkes verbreitete sich der Redner in seinem reichen Vortrage und beleuchtete alles durch selbstgefertigte Bilder.

Der zweite Vortrag beschäftigte sich mit der Geschichte der bayerischen, besonders der niederbayerischen Volks-

tracht, und sollte auf die Trachtenschau vorbereiten. Leider wurde der Vortrag durch Versagen des Lichtstromes gestört und so verzögert, daß viele Zuhörer den zweiten Teil nicht mehr genießen konnten. Die Darstellungen, die uns hier Herr Dr. Schmidt gab, beruhen auf den umfassendsten Studien; waren doch die dargebotenen Bilder von Trachten aus dem 16.—19. Jahrhundert nur ein kleiner Teil von den 22.000 Zeichnungen, welche Dr. Schmidt nach alten Bildern, insbesondere Botbilde, anfertigte oder herstellen ließ. Der Inhalt des Vortrages brachte vielfach Neues und Ueberraschendes. Dies möge in einigen Hauptsätzen zusammengefaßt sein. 1) Die ländliche Volkstracht ist meist eine spätere Nachahmung früherer städtischer Mode, und die letztere stammt oft von fern her, z. B. zeigt sie Einflüsse von Wien, Frankreich und selbst Spanien. 2. Bis um 1720 war der Unterschied zwischen ober- und niederbayerischer Tracht sehr gering, erst von da an entwickelte sich größerer Formenreichtum. 3. Die ältere Tracht hatte noch keine Knöpfe, auch die Kieglhaube ist nicht sehr alt. 4. Die ländliche Tracht der Gegenwart verdankt ihre Erhaltung dem Wohlgefallen, welches in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Städter, als sie mehr und mehr anfangen aufs Land zu gehen, an derselben fanden, bes. auch die Fürsten. 5. Speziell die sog. kurze Wids mit nackten Knien ist daraus entstanden, daß Holzer und Jäger der Bequemlichkeit halber bei Arbeit und Waidgang die an sich über das Knie hinabgehende und dort über dem Strumpfe gebundene Hose aufbunden und den Strumpf nach unten umkrempelten; aus der Arbeitstracht ist ständige Tracht geworden. Doch das ist nur ein kurzer Auszug aus dem inhaltsreichen, mit großer Wärme gegebenen und mit großer Freude angenommenen Vortrage.

Möge es allen Bayern lebhaft zu Bewußtsein kommen, wie sehr die Geschichte der engeren und engsten Heimat zur Pflege des Heimatssinnes und der Vaterlandsiebe gehört. Man muß sich klar darüber sein, daß gerade die Liebe zur Heimat und das Andenken und Verständnis ihrer Vergangenheit den Menschen menschenwürdig und gebildet macht. Dazu gehört auch, daß man die Denkmäler der Vergangenheit, mögen sie noch so geringfügig erscheinen, liebevoll erhält und mit Verständnis

betrachtet und studiert. Was im Privathaus nicht sicher ist, muß im Museum gesammelt werden; das Museum ist aber dazu da, um oft besucht und studiert zu werden — von der Schule an bis zum verständnisvolleren Alter.

Die Heimmattänze, von den Volkstrachtenvereinen Rothbalmünster, Hirschbach und Hebertsfelden geleistet, wurden durch einen Schuhplattler eröffnet. In ungezwungener Folge lösten sich nun Volkstänze ab; lebhaften Beifall fand der alte Spinnradtanz, sowie ein in alter Unterländertracht aufgeführter langsamer Dreher, der selten zu sehen sein dürfte. Als Rest des alten, neu auszugrabenden Vandlers kam dann ein sich erst langsam entwickelndes Gsanglwettzingen, welches von den Hirschbacher Unterländern bestritten wurde und sich recht erfreulich gestaltete. Es ist mit Sicherheit zu hoffen, daß die gesunden alten Tänze, die aus unserem Volke herausgewachsen, sein Wesen wieder spiegeln und seiner Lebensfreude gesunden Ausdruck geben, gerade von diesen Volkstrachtenvereinen wieder neu ins Leben gerufen und auf neue Höhe gebracht werden, die uns weisensfremden, unwürdigen Tänze der letzten Zeit fallen so von selbst weg.

Die Ausstellung der am Orte geborenen und wirkenden Künstler brachte unter der Führung des Professors Gurdan eine für den Ort umfangreiche Schau schöner Heimatbilder des Kunstmalers M. Schwab, des Architekten R. Feldmaier, des Lehrers Lindner-Reut und Freskomentwürfe des Bildhauers B.

Schwalger = St. Veit und des Freskomalers A. Ranzinger, Professors in München. Die Entwürfe für Vierzeheiligen und Unterpeissenberg, wovon der erstere in Wirklichkeit 14 Meter lang und 9 Meter breit ist, bilden eine besondere Zierde der Sammlung. Daß dieser vielleicht größte Pfarrkirchner auch St. Peter in München, den Freisinger Dom, Niederaltaich, das wundervolle Albersbach u. a. Kirchen ausgemalt hat, dürfte bekannt sein. Das Rothal und die Stadt waren sonst vielfach gefeiert, in ihrer zwar kleinen, aber darum nicht minder feinen Schönheit.

Das alte, zum Teil ganz eingegangene Gewerbe fand sich in Resten zu einer netten Sammlung vereinigt unter der Leitung des Lokomotivheizers Beckinger, der selbst ein hübsches Privatmuseum besitzt. Herrliche Druckmuster der Rattendruckformen des Museums, Rahmen aus der Schnitzereiwerkstätte Hehn, Intarsienarbeiten von besonderer Schönheit und handgearbeitete kunstvolle Ofenkachel, sowie schöne Wachsgüsse und Formen aus der Händleischen Sammlung sollen herausgegriffen werden. Der Besuch war ein über alles Erwarten guter, besondere Freude erweckte die Anwesenheit des Bürgermeisters der Nachbarstadt Eggenfelden, der mit einem Stadtrat erschienen war. Möge die Tagung nachwirken und reiche Früchte tragen!

Studienrat Feichtmayer
(Pfarrkirchen i. B.).

